

# Correspondenzblatt

der

## Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands.

Erscheint nach Bedarf,  
voraussichtlich  
jeden Montag.

Das Blatt wird den Vorständen der  
Zentralvereine, den Vertrauensleuten  
der Gewerkschaften und den Redaktionen  
der Arbeiterzeitungen gratis zugestellt.

Redaktion und Verlag:  
G. Legien,  
Zollvereins-Niederlage,  
Wilhelmstr. 13, I.

### Zur Agitation.

Die Generalkommission hat eine weitergehende agitatorische Thätigkeit in den Landestheilen, in denen noch keine Organisationen oder nur in geringem Maße vorhanden sind, bis jetzt noch nicht entfalten können. Sie mußte sich darauf beschränken, Agitatoren, die von einzelnen Gewerkschaften dorthin gesandt wurden, zu beauftragen, neben den Berufsversammlungen allgemeine Arbeiterversammlungen abzuhalten oder auf der Tour diesen oder jenen Ort, für den eine Versammlung der Berufsgenossen nicht in Aussicht genommen war, zu berühren. Daß bisher nur in dieser Weise verfahren werden konnte, lag daran, daß die Kommission nicht über genügende Mittel verfügte, um größere Agitationstouren unternehmen zu können, ferner auch daran, daß die Verbindung mit den Städten der östlichen Provinzen überaus mangelhaft ist, weil es an den nöthigen Verbindungsadressen fehlt. Ueber die Nothwendigkeit, die Arbeiter jener Gegenden zu gewinnen, brauchen wir wohl keine weitergehenden Auseinandersetzungen zu machen. Der eine Hinweis, daß unser Unternehmertum bei Ausständen in den westlichen Landestheilen sich mit einer wahren Gier auf jene Provinzen wirft, um die nicht durch die Organisation geschulten Arbeiter als Streikbrecher heranzuziehen, genügt, um zu zeigen, daß die organisirten Arbeiter ein Interesse daran haben, auch jene indifferenten Arbeitermassen für die Organisation zu gewinnen. Nicht das Bestreben, alle Arbeiter in die Bewegung, in die Organisationen zu ziehen allein, sondern das eigene Interesse muß jeden aufgeklärten Arbeiter nöthigen, bei allen Unternehmungen, die dazu dienen sollen, jene Gegenden für uns zu gewinnen, hilfsreiche Hand zu bieten. Wir sind genöthigt, um zunächst Fühlung in jenen Provinzen zu erhalten, die Hilfe aller organisirten Arbeiter in Anspruch zu nehmen. Die Agitation wird jedenfalls in der Weise am zweckmäßigsten betrieben werden können, daß wir zunächst durch Verbreitung von Flugblättern die Arbeiter dort anregen und für unsere Ideen zu interessiren suchen. Da bei

der Abgeschlossenheit jener Gegenden vom allgemeinen Verkehr auch die Erkenntniß der Arbeiterschaft nur wenig entwickelt ist und nur durch ununterbrochene Anregung und Agitation zur Reife gebracht werden kann, so muß eine stete Verbindung mit diesen Distrikten unterhalten werden. Erst dann, wenn in dieser Weise der Boden für die weitere Agitation geebnet ist, wird es zweckmäßig sein, die kostspieligere Agitation durch Absenden von Rednern und Abhalten von Versammlungen in Szene zu setzen. Die Arbeit ist eine langwierige und beschwerliche, sie muß aber vollzogen werden, ohne daß wir uns durch anfängliche Mißerfolge verbrießen lassen dürfen. Auch die Gewinnung der Arbeiter der westlichen Provinzen ist nicht in so schneller Weise vor sich gegangen, wie Mancher, der das rapide Anwachsen der Bewegung heute sieht, glauben mag. Wenn wir von dem einmal betretenen Weg trotz aller Hindernisse nicht ablassen, dann wird und muß unsere Thätigkeit von Erfolg begleitet sein. Wir gedenken zunächst in den Provinzen Ost- und Westpreußen durch Verbreitung eines Flugblattes zu agitiren, um dann in derselben Weise in Posen und Schlesien vorzugehen.

Zunächst gilt es vor allen Dingen, die nöthigen Verbindungsadressen zu beschaffen und dies kann nicht schwer sein, wenn bei den organisirten Arbeitern der gute Wille vorhanden ist, uns dabei zu unterstützen. In allen Theilen Deutschlands werden sich Arbeiter aus jenen Gegenden befinden. Unser Blatt, also auch diese Aufforderung, gelangt in die Hände aller Verwaltungsbeamten der Zahlstellen der Zentralvereine. Wenn diese nun in jeder Versammlung die Aufforderung ergehen lassen, solche Adressen anzugeben, so müßten wir bald eine stattliche Anzahl derselben haben und mit Erfolg an's Werk gehen können. Wir ersuchen daher alle Leiter der Verwaltungsstellen der Zentralvereine, in dieser Weise Adressen zu sammeln und dem Unterzeichneten möglichst bald zu übermitteln. Die kleine Mühe, die dem Einzelnen daraus erwächst, wird

halb dem Ganzen reiche Früchte tragen. Wir haben nur in einigen größeren Orten in Ost- und Westpreußen Verbindung, und auch diese ist so wenig zuverlässig, daß es uns erwünscht wäre, wenn wir auch hier noch weitere Adressenangaben erhielten. Es kommt hierbei in Betracht, daß die Flugblätter nicht nur an eine Person in jedem Orte, sondern an möglichst viele Adressen gesandt werden sollen. Gar keine Verbindungsadressen haben wir in den nachgenannten Orten und bitten wir die Arbeiterschaft, in der gedachten Weise uns solche verschaffen zu wollen.

**Bartenstein, Berent, Braunsberg, Briesen, Carthaus, Cranz, Culm, Darkehmen, Deutsch Eylau, Deutsch Krone, Dirschau, Elsenau, Eydtuhnen, Fischhausen, Flatow, Fordon, Garnsee, Goldap, Gnesen, Galdenboden, Heiligenbeil, Heydekrug, Hohenstein, Jablonowo, Inowrazlaw, Johannsburg, Kobelbude, Konitz, Kornatowo, Korschen, Kreuz, Kruschwitz, Labiau, Laskowitz, Lessen, Löbau i. Wstp., Löben, Lück, Marggrabowa, Marienburg, Marienwerder, Mehlsack, Mogilno, Mohrungen, Rafel, Rangard, Reusfahrwasser, Reustadt i. Wstp., Ortelsburg, Orlotzschin, Palmnicken, Praust, Pr. Eylau, Pr. Holland, Pr. Stargard, Proßken, Raftenburg, Rogasen, Schlawe, Schlochau, Schneidemühl, Schöneck, Schwes, Simonsdorf, Soldau, Strasburg i. Wstp., Terespol, Tieggenhof, Wehlau, Wirballen, Zajonskowo, Zoppot.**

Zürwahr eine recht stattliche Zahl, theilweis ziemlich großer Orte, in denen man die Gewerkschaftsorganisation noch nicht kennt, vielleicht nie von ihr etwas gehört hat. Auf dem geschilderten Wege aber wird es uns gelingen, einen Theil jener uns heute fernstehenden Leidensgenossen zu gewinnen. Deshalb erwarten wir, daß unser Ersuchen nicht vergebens gestellt ist, sondern daß wir bald im Besitz einer größeren Anzahl Adressen sind. Da ein Theil der Arbeiterbevölkerung in Westpreußen nur der polnischen Sprache mächtig ist, so wird gleichzeitig ein Flugblatt in polnischer Sprache zur Versendung kommen, so daß die Unkenntniß der deutschen Sprache kein Grund ist, eine sonst gute Verbindungsadresse nicht anzugeben.

In derselben Weise soll auch mit der Agitation unter den Arbeitern der Nahrungsmittelindustrie begonnen werden. Auch diese, obgleich in den großen Städten wohnend, leben unter Verhältnissen, die sie mit anderen Arbeitern nicht in Verbindung kommen lassen. Besonders ist dies bei den Bäckern der Fall. Durch die lange Arbeitszeit, und mehr noch durch die Nachtarbeit, wird diese Arbeiterkategorie nicht nur am Körper, sondern auch am Geist ruiniert. Die Nachtarbeit, eine höchst überflüssige Einrichtung, muß vor allen Dingen beseitigt werden, ehe die Arbeiter dieses Gewerbes als tüchtige Kämpfer in der Arbeiterbewegung sich zeigen werden. Durch die Organisation wird es möglich sein, dieser Arbeitsmethode, die jedem Bäckereiarbeiter einige Jahre Lebenszeit abschneidet, zu Leibe zu gehen. Die amerikanischen Bäcker kämpfen ununterbrochen um die Beseitigung der Nachtarbeit und haben theilweis

auch ganz gute Erfolge hierin erzielt. Warum sollte es nicht in Deutschland möglich sein, wenn es uns nur gelingt, die Bäcker davon zu überzeugen, daß sie heute unter diesem Arbeitssystem kein menschenwürdiges Leben führen, ja, daß im Gegensatz zu den Anforderungen, die an sie gestellt werden, manches Arbeitsthier zu beneiden ist. Dem deutschen Philister mag allerdings grauen, wenn er daran denkt, daß er Morgens keine warme Semmel mehr erhalten soll. Die wird er ja nicht missen mögen, wenn auch die Beschaffung dieses sehr zweifelhaften, mindestens recht überflüssigen Genusses mit der Gesundheit und einem Theil des Lebens seiner Mitmenschen beschafft wird. Doch diese, die Gesundheit des Menschen, ist für uns maßgebend, und die Philister, ob hohe oder niedrige, kommen immer erst in zweiter Linie. Daß es bei einer solchen Arbeitsweise nicht leicht ist, unter den Bäckern Boden für die Organisation zu gewinnen, ist selbstverständlich, und wir werden, ehe wir sie aus den höhlenartigen Backstuben heraus zu den Versammlungen holen können, auch hier erst durch die Schrift sie auf ihre Lage aufmerksam machen und auf unser Bestreben, diese der Menschenwürde Hohn sprechenden Einrichtungen zu beseitigen, hinweisen müssen. Ebenso liegt es bei den Brauern, Fleischern und Müllern.

Die Kellner sind im Allgemeinen intelligenter Leute, weil sie im steten Verkehr mit dem Publikum, mit dem Leben stehen. Aber auch hier ist die Art der Beschäftigung das Hinderniß, diese Arbeiterkategorie so leichter Hand für die Organisation zu gewinnen. Lange Arbeitszeit verhindert den Besuch der Versammlungen; Rücksichtnahme auf den Wirth und die Gäste (wenn wir nicht eine härtere Bezeichnung wählen wollen), hindert die Kollegen, mit vollem Vertrauen einander gegenüber zu treten, und so wird auch hier der Boden erst allmählig geebnet werden müssen. Zur Vertreibung der Agitation in diesen Berufen werden sich die örtlichen Gewerkschaftskartelle, deren Bildung der Gewerkschaftskongreß empfohlen hat, am besten eignen. Wo die Behörde der Bildung solcher Kartelle Schwierigkeiten bereitet, sollte ein Vertrauensmann ernannt resp. in öffentlicher Versammlung gewählt werden, und hätte dieser dann derartige Agitationsunternehmungen zu leiten. Bis jetzt sind der Generalkommission nur wenige Adressen von solchen Vertrauensleuten zugegangen, trotzdem wiederholt darum gebeten ist. Heute wiederholen wir die Aufforderung mit der weiteren Bitte, daß in den Orten, in welchen diese Kartelle nicht bestehen, sich Genossen finden und melden möchten, die die Verbreitung der Flugblätter übernehmen wollen. Wir erwarten auch hier eine rege Theilnahme aller organisirten Arbeiter.

Alle Adressen bitten wir dem Unterzeichneten mittheilen zu wollen.

**Die Generalkommission.**

C. Legien,  
Hamburg, Zollvereinsniederlage,  
Wilhelmstraße 18, 1. Etage.

## Statistik.

Im Februar d. J. wollte die Generalkommission, wie im Vorjahre, eine Statistik über die Stärke und Leistungsfähigkeit der deutschen Gewerkschaften aufnehmen. Diese Statistik, welche weitgehender als die im September 1891 veröffentlichte sein sollte, war ursprünglich dazu bestimmt, dem Gewerkschaftskongress als Grundlage für seine Beschlüsse in Bezug auf die Höhe der zu leistenden Beiträge zu dienen. Da der Kommission das Material von einzelnen Gewerkschaften nicht rechtzeitig zugestellt worden ist, so mußte von dem ursprünglichen Vorhaben Abstand genommen werden. Nunmehr sollen jedoch die uns zugegangenen Angaben zur Veröffentlichung gelangen. Leider müssen wir aber konstatieren, daß selbst heute einige Gewerkschaftsvorstände die Fragebogen noch nicht zurückgesandt haben. Es sind dies folgende Gewerke: Bergarbeiter (Westfalen), Bergarbeiter (Sachsen), Dachdecker, Lohgerber, Weißgerber, Glasarbeiter, Goldarbeiter, Maler, Metallarbeiter, Müller, Porzellanmaler, Schmiede, Schuhmacher, Tabakarbeiter, Tapezierer und Graveure. Den betreffenden Vorständen sind nochmals statistische Bogen zugesandt worden und wenden wir uns an dieser Stelle mit der Bitte an die Leiter dieser Organisationen, uns umgehend die ausgefüllten Bogen wieder zurücksenden zu wollen. Zur Vervollständigung der Zusammenstellung ist es absolut erforderlich, daß kein Gewerbe fehlt.

Gleichzeitig mit den erwähnten statistischen Bogen sind auch Fragebogen bezüglich der in den Jahren 1890—1891 innerhalb der Organisation vorgekommenen Streiks versandt worden. Das Ergebnis dieser Statistik wird voraussichtlich ein mangelhaftes sein. Trotzdem werden wir dasselbe jedoch im Anschluß an die vorerwähnte Zusammenstellung veröffentlichen und bitten daher die Vorstände, welche noch mit der Einsendung dieser Bogen im Rückstand sind, uns dieselben umgehend zugehen zu lassen.

Um eine fortlaufende Uebersicht über den Fortschritt der Gewerkschaftsorganisation zu erhalten, werden diese statistischen Aufnahmen alljährlich erfolgen. Wir machen schon jetzt hierauf aufmerksam, damit in den resp. Organisationen fortlaufend entsprechende Aufzeichnungen gemacht werden. Besonders wird dies bezüglich der Streiks geschehen

müssen, da nach dieser Richtung hin bisher fast gar kein statistisches Material gesammelt worden ist. Und doch ist diese Seite der Aufzeichnungen über unsere Organisation von größter Wichtigkeit. Sobald die Organisation im Sinne der Kartellverträge erfolgt ist, wird die Generalkommission bei regelmäßiger Meldung über die Zustände in der Lage sein, diese statistischen Aufzeichnungen selbst machen zu können.

Wenn wir bei diesen Arbeiten die Unterstützung der einzelnen Gewerkschaften in genügendem Maße finden, werden wir in der Lage sein, einigermaßen gute Uebersichten über die Bewegung in den einzelnen Organisationen geben zu können.

An statistischen Erhebungen über die Lohn- und Arbeitsverhältnisse sind in diesem Jahr veröffentlicht und uns zugestellt worden:

1. Lohn- und Arbeitsverhältnisse der Maurer Deutschlands im Jahre 1890. In der Schrift wird uns ein Bild über Löhne und Arbeitszeit der Maurer in 202 Orten Deutschlands gegeben. Als Anhang folgen dann einige Arbeiterbudgets aus den verschiedensten Theilen Deutschlands.

Die Broschüre ist zum Preise von 50  $\mathcal{M}$  pro Exemplar von A. Dammann, Hamburg, B.-W.-N., Wilhelmstraße 13, I, zu beziehen.

2. Lohn- und Arbeitsverhältnisse im deutschen Drechslergewerbe.

Die Broschüre giebt Auskunft über Löhne und Arbeitszeit der Drechsler in 83 deutschen Orten. Ferner über die Organisationsverhältnisse der Arbeitgeber und Arbeitnehmer. In einer Reihe Tabellen wird eine Uebersicht über Alters- und Gesundheitsverhältnisse der an der Aufnahme Theilnehmenden, sowie über Art und Dauer der vorgekommenen Erkrankungen gegeben.

Auch diese Schrift kostet nur 50  $\mathcal{M}$  und ist von Th. Leipart, Hamburg-St. Georg, An der Koppel 79, I, zu beziehen.

Die statistischen Aufnahmen genügen heute noch nicht den Anforderungen, die wir nach dieser Richtung zu stellen haben. Sie werden zweifellos zu immer größerer Vollkommenheit gelangen. Jedenfalls können wir aber allen gewerkschaftlich organisirten Arbeitern die genannten Schriften zum Studium empfehlen.

**Die Generalkommission.**

## Agitation.

Die Leitung der Maurerorganisation veranstaltet von Anfang Juni bis Ende Juli eine Agitationstour in Ost- und Westpreußen. Mit Ausführung derselben ist Herr Eckstein-Zwickau beauftragt. Derselbe soll in folgenden Orten Versammlungen abhalten: Guben, Posen, Latowitz-Ditrowo, Surowazlaw, Thorn, Bromberg, Rakel, Graudenz, Osterode, Allenstein, Bartenstein, Insterburg, Gumbinnen, Tilsit, Memel, Labiau, Königsberg, Elbing, Marienburg, Danzig, Pr. Stargard, Königs und Landsberg a./W. Neben den Versammlungen der Maurer werden in allen größeren Orten auch allgemeine Gewerkschaftsversammlungen

abgehalten werden. Mit der Einberufung der letzteren sind vielfach die Bevollmächtigten der am Orte befindlichen Zahlstelle einer anderen Berufsorganisation beauftragt worden. Wir wenden uns hierdurch an dieselben mit der Bitte, dem an sie gestellten Ersuchen nachkommen zu wollen. Da das „Correspondenzblatt“ allen Verwaltungsbeamten der Zentralvereine zugestellt wird, so dürften die Genossen in den genannten Orten noch vor Eintreffen des Agitators diese Nachricht erhalten und für guten Besuch der Versammlungen sorgen können.

**Die Generalkommission.**

## Situationsbericht.

Ein Ausstand der Tabakarbeiter in Mühlhausen i. Th., an dem 20 Personen (4 männliche und 16 weibliche) theilhaftig waren und der dadurch hervorgerufen wurde, daß der Fabrikant den Arbeitern eine deren Wünschen nicht entsprechende Fabrikordnung aufdrängen wollte, ist zu Gunsten der Arbeiter ausgefallen.

Der Ausstand der Weber in Nixdorf dauert fort. Es stehen noch 160 männliche und 40 weibliche Arbeiter im Kampfe. Die fortgesetzten Lohnreduzierungen trieben diese Arbeiter, deren Verdienst und Lebenshaltung nach keiner Richtung hin den Anforderungen, die an ein nur annähernd menschenwürdiges Dasein zu stellen sind, entspricht, in den Streik. Der Ausstand dauert nunmehr schon vier Wochen und ist noch kein Streikbrecher zu verzeichnen, ein Beweis dafür, daß es unmöglich ist, zu den von den Unternehmern gebotenen Preisen arbeiten zu können. Die Arbeitgeber scheuen es nicht, mit roher Gewalt den Streikenden gegenüber zu treten, und läßt ein solches Vorgehen annehmen, daß sie der Arbeitskräfte dringend bedürfen. Trotz der geringen Unterstützung, welche die Streikenden erhalten, übersteigt die allwöchentliche Ausgabe die Kräfte des Textilarbeiterverbandes, und sind die Ausstehenden genötigt, die Hilfe der deutschen Arbeiterschaft in Anspruch zu nehmen. Besonders wenden sie sich an die Hamburgischen Arbeiter. Von diesen ist bis dato noch keine Unterstützung eingelaufen. Es wäre wünschenswerth, daß auch bei diesem Ausstand das bewährte Solidaritätsgefühl der Hamburger gezeigt würde.

Adresse in Nixdorf: C. Kellner, Zithenstr. 66, Hof, bei Rowack.

Die Leipziger Buchdrucker wenden sich in einem Aufruf an die deutsche Arbeiterschaft mit dem Ersuchen, diese möge dazu beitragen, daß die Opfer des Buchdruckerstreiks, die in Leipzig besonders zahlreich sind, nicht vollständig der Willkür der Unternehmer preisgegeben werden. Das rücksichtslose Vorgehen derselben während des Ausstandes zeigt zur Genüge, daß sie sich nicht begnügen, den Sieg in diesem Kampfe davon getragen zu haben, sondern daß sie es auch nicht verschmähen werden, den besiegten unbotmäßigen Arbeitern die ganze Macht fühlen zu lassen. Wie immer bei solchen Gelegenheiten, sucht sich das Unternehmertum die verheiratheten Arbeiter aus, um seinen Haß zu befriedigen. So liegen denn auch hier Hunderte von Familienvätern auf der Straße. Die Opfer, welche wir für diese Gemäßigten bringen, werden nur dazu dienen, die Buchdrucker fester an die Arbeiterbewegung zu fetten.

Adresse: E. Schäfer, Leipzig-Neuditz, Josephinenstr. 10, S. II.

In Mannheim sollten die Arbeiter der Flink'schen Eisen- und Metallgießerei eine Arbeitsordnung unterschreiben, die nicht geeignet ist, dem

Arbeiter das heute schon beschränkte Maß der Bewegungsfreiheit, wie wir es mindestens zu fordern haben, zu belassen. Ein Ausschluß zur Begutachtung der Fabrikordnung, der erst von dem Fabrikanten gewünscht wurde, ward von diesem nicht anerkannt, als er sich mit einzelnen Bestimmungen der Arbeitsordnung nicht einverstanden erklären wollte. Der Fabrikant erklärte einfach, wer die Fabrikordnung nicht unterschreibt, ist in 8 Tagen entlassen. 90 Arbeiter weigerten sich, die Unterschrift zu geben und kamen am 4. Juni zum Ausstand. Sie sind gewillt, den Kampf, der ihnen von einem Fabrikanten aufgedrängt wird, dessen Arbeiterfreundlichkeit die Kritik jedes fühlenden Menschen herausfordert, mit aller Energie zu führen. Die Art des Geschäftes ist eine derartige, daß auf einen Sieg sicher zu rechnen ist, sobald nur der Zuzug fremder Formern ferngehalten wird.

Diese fortwährenden Kämpfe wegen unliebsamer Arbeitsordnungen zeigen deutlich, daß unsere berühmte Sozialreform weniger dem Arbeiter als dem Fabrikanten zum Schutz gereicht.

Adresse in Mannheim: A. Mull, Amerikanerstraße 11.

In Hannover stellten sämtliche Brauer und Hülfsarbeiter (etwa 80 Mann) der städtischen Brauerei die Arbeit ein, weil auch ihnen eine Arbeitsordnung gegeben werden sollte, die ihnen unannehmbar dünkte. Die Abhängigkeit dieser Arbeiterkategorie ist allgemein bekannt, und kann man hieraus schließen, daß die an die Arbeiter gestellten Anforderungen weit über das Maß des Zulässigen hinausgehen, denn sonst würde die Arbeitseinstellung nicht erfolgt sein. Allmählig erkennen auch diese Arbeiter, welche bisher schwer für die Organisation zu gewinnen waren, daß sie vereint mit ihren Arbeitsgenossen den Kampf um ihre Rechte zu führen haben. Die günstigen Zeitverhältnisse, wie sie gegenwärtig im Brauereigewerbe vorhanden sind, lassen auf einen baldigen günstigen Ausgang des Ausstandes rechnen.

Adresse: H. Biehle, Hannover-Linden, Nischlagstraße 13.

In Ösling stellten am 30. Mai sämtliche Maurer (ca. 100 Mann) die Arbeit ein, weil die Arbeitgeber den Stundenlohn von 33 auf 30 Pf. reduzieren und die Arbeitszeit auf 11 Stunden verlängern wollten.

Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß das Protokoll des Gewerkschaftskongresses fertiggestellt ist. Jedem organisirten deutschen Arbeiter muß es als eine Pflicht erscheinen, dieses Protokoll zu besigen, da dieser erste deutsche Gewerkschaftskongress den Ausgangspunkt für ein harmonisches Zusammenwirken der deutschen Gewerkschaften bildet. Das Protokoll kann durch den Unterzeichneten zum Preise von 20  $\mathcal{M}$  bezogen werden.

Die Generalkommission.